Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 23

Artikel: Schutz und Freiheit den kleinen Nationen!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-452476

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Juni

Nichts ist schwerer zu ertragen
als ein Tätsch von schönen Tagen —
Goethe oder Schiller spricht.
Doch er selber glaubt es nicht.

Dieser Mai war ohne Fragen
Doch ganz leidlich zu ertragen.
Schade, sag' ich, ist's vorbei,
dieses Sonneneinerlei!

Ist die weiße Bluest vorüber,
gehn wir zu den Rosen über,
und es macht mir gar nicht bang',
duftet es auch wochenlang.

Dahingegen scheint es fräglich,
ob nicht sauer wird, was täglich
Franzmann frißt mit Haut und Haar:
diese süßliche gloire.

Ob der Friede zu ertragen,
der als Polizei am Kragen
ohne Höflichkeit und Takt
eine Reihe Völker packt?

O, wie täuschen sich die Dichter
und das übrige Gelichter,
das Zitate fabriziert
und den Frieden sabotiert!

Abraham a Santa Clara

Im Tram

Aelterer Herr bietet im überfüllten Tramwagen einer Dame seinen Platz an. Sie dankt ihm und bittet ihn, daß er seinen Platz behalten möge. Doch er erwidert, daß es ihm lieber sei, wenn sie seinen Platz nehme, als auf seinen Hühneraugen zu stehen.

Bdn.

Flehentliche Bitte an Herrn Bierbaum

Sie brachten uns der Wiener-Kinder viele,
Was sehr entsprach dem menschlichen Gefühle.
Man müht sich, sie gastlich zu verpflegen,
Gab ihnen auf den Weg auch noch den Segen.

Wie wär's nun, ohne Ihr Verdienst zu mindern,
Mit tausend Wochen alten Wienerkindern?
Vielleicht ließ' eine Schar sich importieren,
Damit wir endlich auch was profitieren?

An Köchinnen herrscht nämlich großer Mangel;
Drum, bitte, werfen aus Sie Ihre Angel!
Vielleicht beißt an manch' wackres Wienermad'l
Und kommt als Köchin ohne Furcht und Tadel.

Sie kriegen Lohn, so viel sie nur begehren.
(Die Kronen-Währung wird nicht ewig währen.)
Es fände schlanken Absatz, wie Sie sehn,
Ein Extrazug voll Wiener Küchenfeen!

Hamurhabi

Fatales Zartgefühl

„Möchten Sie mir wohl auf einige Tage fünfzig Franken lehnen?"

„Was fällt Ihnen ein? Wenn Sie nicht Wort halten würden, könnte unsere Freundschaft einen Riß bekommen — und mir ist Ihre Freundschaft tausendmal mehr wert, als lumpige fünfzig Fränkli!"

∴

Unstreitig

Patient: Sagen Sie, Herr Doktor, ist das späte Aufstehen irgendwie schädlich oder nicht?
Arzt: Mit Gewißheit kann ich nur sagen, daß es die Tage verkürzt!

Schutz und Freiheit den kleinen Nationen!

Da sitzt der Michel nun,
die Schlinge um den Hals.
Man wird ihm jedenfalls
bald den Gefallen tun.

Wer immer mag, der darf
mit an dem Stricke ziehn
und zwar nach Melodien,
die man dafür entwarf.

Herr Wilson schlägt den Takt.
La grande nation
gibt an den ersten Ton.
So steht es in dem Pakt.

Und wer nicht will, der muß.
Der Henker sucht sich so
Gehilfen. Clémenceau
folgt nur dem Genius.

Es hat besondern Reiz
das Strangulierungsrecht
für Büttel und für Knecht —
z. B. für die Schweiz.

Ihr lieben Kleinen sollt
in Freiheit sein. Gewalt
gebrauchen wir dann halt,
wenn ihr 'mal nicht so wollt.

Sips

Briefkasten der Redaktion

Mutzli. Der Friede scheint nun doch im Anzuge zu sein. Man möchte es wenigstens fast meinen, wenn man in einer ernsthaften Kritik der „Münchner N. N." (Nr. vom 28. Mai) über das dortige Debüt einer modernen Tänzerin liest: „Sie ist eine Sylphyde mit friedlichen Knieen." Originell nimmt sich auch das Berichthäusliche Tagblatt der Stadt Zürich aus, wenn es in lapidarem Stil berichtet: „Die Gemeinde Langnau beschloß die Polizeistunde um 12 Uhr." Das muß eine lange Gemeinderatssitzung gewesen sein! Daß man etwas zugleich „anstandslos und in anständiger Weise" tun kann — etwas viel auf einmal! — ging aus dem Artikel eines andern Blattes hervor, darin von „anstandslos und in anständiger Weise" gewährtem Entgegenkommen die Rede ist.

K. F. in Freiburg. Was ein lachender Philosoph ist? Wenn einer sich auf den Grabstein die Worte setzen läßt: „Totsein ist doch auch gemütlich."

H. H. in Glarus. Nein, mit der gewünschten Auskunft, ob der neu erfundene, aus Zieger und Oel bereitete Montreux-Käs gut sei, können wir nicht dienen. Man muß nicht von allem probieren wollen!

Neugierige uf em Bergli. Das betreffende Wortspiel lautet: Belle warste, triste biste; siehste, wie de biste, Belletriste!

Pylades. In der „Srkf. Ztg." stand letzthin folgendes Inserat: „Vermögliche junge Ausländerin wünscht Heirat mit Schweizeroffizier, Oberleutnant, Hauptmann." Donnerschießabenand! Das heißt man auch: eine Attacke reiten! Oder sollte das Militär in Deutschland wirklich schon so rar geworden sein?

Peter und Paul im „Chrobel". Daß unsere Helvetia, welche auch kein heuriger Has mehr ist, unvergleichliche Formen hat, scheint ihr zwei Deziliteraten auch noch nicht gewußt zu haben. Aber in einem Führer durch St. Gallen steht zu lesen: „Gleichsam wie unter einem mondänen Spitzenüberwurf schimmern wie die Marmorschultern einer schönen Frau die unvergleichlichen Formen Helvetiens, die seit Jahrhunderten die Dichter begeisterten." Diesen Propaganda-Barden sollte sich die Verkehrszentrale nicht entgehen lassen! Stimmt's?

R. M. in Basel. Sie haben leider recht. Genau so wie weiland S. M., der Imperator Rex, seine Erlasse zu unterzeichnen pflegte, im dekorativen, mittelalterlichen Stil, so ließ sich dieser Tage unter einem Aufruf in den Basler Blättern unsere von Gottesgnaden-Geistlichkeit vernehmen: „Gegeben (!) am Sonntag den 1. Juni: Der Kirchenrat, im Auftrag der evangelisch-reformierten Synode von Basel-Stadt." Sonst wird von der Kirche, die bekanntlich einen guten Magen hat, meist mehr genommen, als — „gegeben". (Vergleiche auch unser heutiges Leitgedicht.)

Versifex. „Busoni — Suboni" (im Dialekt für Saubohnen) ist allerdings auch ein Schüttelreim, aber einer, der Schüttelfrost erzeugt.

Verschiedene. Senden Sie nur ein; so schlimm wird's ja nicht sein! Nur sei es nicht kopiert und nicht veraltet. Wir selber sagen uns: „Prüfet alles und das Beste behaltet!" —

Mißvergnügter Frosch. Da wäre vielleicht folgendes Sprüchlein am Platz:

Wer sich die Reue spart im Mißgeschick,
Und wer die Mißgunst spart bei fremdem Glück,
Ist im Besitz — wozu sich also grämen? —
Des trefflichsten von allen Sparsystemen.

Redaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7.
Telephon Selnau 13.10

Shebo-Phönix-Werke, Zürich 1.

Schmerzhafter

empfinden Sie die Kälte, wenn Sie Schnitt-, Kratz-, Quetschwunden oder Frostbeulen haben. Die „Flüssige Haut" schliesst antiseptisch, hermetisch die Wunden. Unsichtbar im Tragen. Blutungen werden sicher zum Stillstand gebracht. Aerztlich begutachtet und empfohlen. Ein ideales Schutzmittel. In allen Staaten geschützt. Zu beziehen in Apotheken, Drogerien, Sanitäts-, Parfumerie-, Kolonialwaren-, Sport- und Papeteriegeschäften. Achten Sie auf den Namen «Shebo-Phönix Flüssige Haut». Export in alle Entente- und neutralen

Staaten.

Shebo-Phönix, Chem. Laboratorium, Zürich 1.

Telephon Selnau 6391. Telegramm-Adresse Shebo Zürich.

Solvente Kantonsvertreter werden gesucht. 1934

Rote **Landweine** Weisse

Spezialität.: Fendant, Dôle, Fläscher, Nostrano.
Spanische u. italien. Tisch- und Coupierweine.
empfiehlt real und preiswürdig 1945

Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften, Winterthur

O. Caminada, Zürich
2 Militärstrasse 2

Spezialgeschäft für sämtl.
Militär - Bedarfsartikel
für
Offiziere u. Soldaten
en gros und en détail!

Fabrikation
v. Militär-Wäschesäcken

Wir ersuchen, bei etwaigen Bestellungen auf die Inserate ds. Bl. Bezug zu nehmen.